



Mana Binz im Innenhof der Verbandsgemeindeverwaltung, wo ab dem 8. September ihre Ausstellung „Kriege – Pandemie – Liebe“ zu sehen sein wird.

FOTOS (4): CHRISTINA BENTS

Außergewöhnliche, kraftvolle Kunst aus dem Paulushof in Lieser

Weltweit stellt Mana Binz aus Lieser ihre Kunst aus. Einen Einblick gibt sie ab Donnerstag in der Verbandsgemeindeverwaltung Bernkastel-Kues. Ihre Ansichten zu gesellschaftlichen und politischen Missständen bringt sie klar auf den Punkt.

VON CHRISTINA BENTS

LIESER/BERNKASTEL-KUES Lichtdurchflutet ist der überdachte Innenhof der Verbandsgemeindeverwaltung, der das alte und das neue Gebäude miteinander ver-

bindet. Dort ist ab Donnerstag eine Gesamtinstallation von Mana Binz zu sehen. Zwischen dem Flügel des deutschen Kirchenkomponisten Hermann Schroeder, der 1904 in Bernkastel geboren ist, stehen Koffer, eine Doppelstele und eine mobile Freske von 2,80 Metern mal 2,80 findet Platz an der Wand. Damit ist ein kleiner Einblick in das Werk der aus Lieser stammenden Künstlerin Mana Binz gegeben. Insgesamt ist die Installation sehr kraftvoll und hat nicht nur Kunstkenner etwas zu sagen, sondern spricht in der Breite an. Das ist ihr, die auf ihre Gegenüber, durch ihre ausdrucksstarke Persönlichkeit sehr energetisch wirkt, wie viele ihrer Werke, wichtig. Sie sagt: „Kunst kann elitär sein, muss aber nicht. Ich möchte mit meinen Werken Menschen aller Bildungsschichten erreichen.“

Das gelingt ihr zum einen durch ihre Werke, aber auch durch die Orte, an denen sie ausstellt. Im Jahr 2016 hat sie beispielsweise in einer Retrospektive an verschiedenen Plätzen in Bernkastel-Kues ihre Kunst gezeigt. Ihre Bilder, mobilen Fresken und Glasstelen finden weltweit Beachtung. Schon 1993 haben Architektur- und Kunstfachzeitschriften über sie berichtet und geschrieben, sie seien verliebt in diese Ausstellung. Eine Rückschau auf eine Picasso-Ausstellung war unter dem Text über ihre Ausstellung platziert. „Das hat mich schon sehr überrascht, dass man mich in Fachkreisen so beachtet hat.“

Im außer-europäischen Ausland, beispielsweise in Korea, hat sie schon ausgestellt und in Frankreich. Als Luxemburg Kulturhauptstadt war, hat sie dort Werke zum Thema Migration gezeigt. Ihre Kofferausstellung war unter anderem dort. Neben den klassischen Ausstellungsorten gab es auch Kunst-Picknicks, bei denen die freie Szene zugegen war. „Da war eine besondere Atmosphäre“, so die Künstlerin.

Anhand der Ausstellung in der Verbandsgemeindeverwaltung kann man sich einen kleinen Einblick davon verschaffen, welche Materialien sie nutzt und was sie ausdrücken will. Da sind zum Beispiel die Koffer, die das Thema „Migration“ aufgreifen. Es sind große Überseekoffer, Pappkoffer, Koffer mit Gebrauchsspuren, ein roter Kinder- und auch ein Hebammenkoffer dabei. Einen Denkanstoß sollen sie geben zu den Bereichen: Suche nach einer neuen Heimat, Verlust und Aufgabe des Alten, die Sorge um die Zurückgebliebenen, die Angst vor dem Neuen. Mana Binz hierzu: „Die Koffer in dieser Menge und Vielfalt regen zum Nachdenken an, sie haben für mich etwas mit Hoffnung und Suche zu tun.“

Die Doppelstele der Ausstellung trägt den Namen „Energie“ und

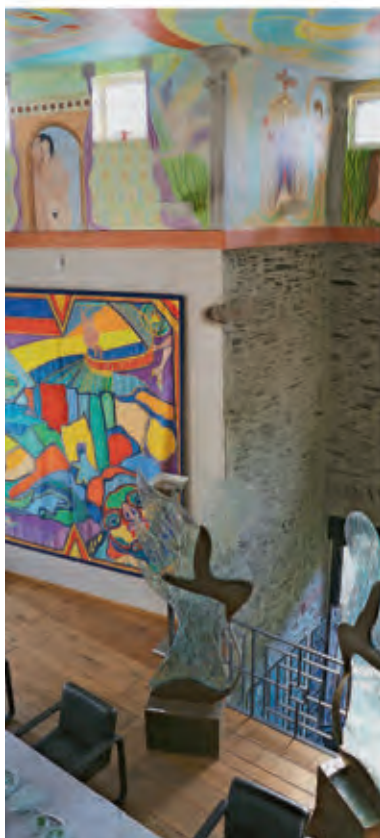
ist aus der Serie „Welten im Wein“, die aus über einhundert Einzelstelen besteht. Dazu die Künstlerin: „Wein hat viele energetische Bezüge, allein durch seine Entstehung und dadurch, was der Mensch mit dieser Energie macht.“

Zudem hängt hier eine mobile Freske, die 2004 während des Irakkriegs (2003-2004) in ihrem belgischen Atelier entstanden ist und mit kräftigen Farben das „Verlorensein in der Kriegsmaschinerie“ ausdrückt. Der Flügel passt aus ihrer Sicht gut in das Bild, weil er ein Symbol für die Musik verstanden werden kann. „Jede Kultur verbindet ihre Identität mit Musik, und man trägt sie in sich.“

„Kunst kann elitär sein, muss aber nicht. Ich möchte mit meinen Werken Menschen aller Bildungsschichten erreichen.“

Mana Binz
Glaskünstlerin

Dass sie keine Berührungängste mit verschiedenen Materialien hat, zeigt auch das Bild: „Amor im Netz gefangen“. Dabei arbeitete sie mit Öl, Acryl und Stofffarben und hat ein Netz aus dem Fischfang über den gemalten Amor gezogen. Das Werk aus der Gruppe „Ins Netz gegangen“ setzt sich mit der Mehrdeutigkeit des Wortes „Netz“ auseinander, wie Netzwerke, Fangnetze, das World Wide Web, und weist auf die neuen und alten Realitäten des Wortes hin.



Ein Blick in das obere Stockwerk ihres Ateliers.

Seit dem Jahr 2007 entsteht ihre Kunst in Lieser in der Kulturwerkstatt Paulushof. Sie hat ihr Elternhaus, ein ehemaliges Pfarrhaus, übernommen und mit viel Feingefühl renoviert. Hier stehen ihre Glasöfen, große Tische, an denen sie ihre Entwürfe fertigt. Es ist offen gestaltet und auf verschiedenen Etagen stehen Werke von ihr, unter anderem lebensgroße Engelsflügel aus Glas. Vorher hatte sie ein Atelier in Belgien. Ihre Familie war der Ansicht, sie solle erst einmal einen „Brotberuf“ erlernen. So hat sie nach dem Abitur auf dem damaligen „Aufbaugymnasium“, dem heutigen Peter-Wust-Gymnasium in Wittlich, Abitur gemacht, wo ihre künstlerische Begabung bereits gefördert wurde. Anschließend studierte sie Rechtswissenschaften in Düsseldorf, Berlin und Bonn.

Sie hat zehn Jahre am Bodensee gelebt, war dort Personalchefin und hat sich in Düsseldorf 1991 als Personalberaterin selbstständig gemacht. Parallel dazu hat sie ihre Kontakte in die Kunstszene gepflegt. Sie ist Joseph Beuys und seinen sozialen Plastiken begegnet, hat sich mit dem der Mosel und Eifel verbundenen Druckgrafiker und Zeichner Rolf Sackmann, stellvertretend dem Direktor der Kunstakademie Düsseldorf, ausgetauscht und hat Erwin Eisch und Harvey Littleton von der Studioglasbewegung kennengelernt.

Ihre Leidenschaft zum Glas hat mit dem Sammeln von Wein- und Sherrygläsern begonnen, dann kamen Skulpturen und kleine Kunstwerke dazu. Auch durch Bücher hat sie sich mit der Glaskunst be-

schäftigt. Der Studioglasbewegung und ihr sind es ein Anliegen, dass es nicht den Künstler in seinem Atelier gibt, der den Entwurf fertigt und ihn anschließend zum Glaser gibt, der es umsetzt, sondern dass der gesamte Prozess von der Idee bis zum fertigen Kunstwerk in einer Hand, in der des Künstlers, bleibt. Dazu muss er sich mit dem Werkstoff und seiner Verarbeitung sehr gut auskennen.

Mana Binz hat sich dieses Wissen angeeignet und mit viel Erfahrung verfeinert. Bei ihr wird ein Entwurf auf Papier gezeichnet und eine Glasscheibe darübergelegt. Mit Kleister und Farbpigmenten angerührte Glaspartikel werden anschließend sehr vorsichtig Punkt für Punkt auf die Glasscheibe „gestupft“, bis Linien, Formen und Flächen entstehen. Eine zweite identisch große Glasscheibe wird darübergelegt, und das Ganze kommt in den Ofen. Dabei braucht es sehr viel Gefühl für die Temperaturen, damit eine einzige neue Glasplatte mit dem eingeschmolzenen Bild entstehen kann und das Glas nicht kaputtgeht.

„Mir ist noch nie ein Glas kaputtgegangen und auch meine Kunden sagen „Manas Glas ist unkaputtbar“, berichtet sie. Das liegt am richtigen Zeitpunkt der „Sturzkühlung“. Zwischen 850 und 620 Grad Celsius wird der Ofen langsam heruntergekühlt, indem man die Klappe mechanisch auf- und zumacht. Das bedeutet: Mana Binz steht in Schutzkleidung vor dem Ofen und „wedelt“ mit der schweren Ofenklappe. Anschließend braucht es Zeit für ein gutes Ergebnis, wie bei so vielen Dingen, in die Schönes und Energie fließt.

Einige Glasplatten sind bis zu einer Woche im Ofen. Die Metallrahmen werden im Wittlicher Gefängnis gefertigt.

Dabei will Mana Binz sich nicht nur auf das Schöne begrenzen, sondern sie will, dass den Menschen klar wird, dass sie beweglich bleiben müssen, in ihrem Intellekt, in ihrem Geist und Körper, damit man als Gesellschaft gesund bleiben kann. Das zieht sich wie ein roter Faden durch ihre Kunst. Sie selbst ist durch ihre Arbeiten zu einem reflektierteren Menschen geworden.

„Ich sehe die Wertigkeit der Demokratie heute stärker und drücke das auch aus. Es muss ein Gleichgewicht geben, zwischen Geben und Nehmen um auf dem Weg zu bleiben“, so die Künstlerin. In der Corona-Zeit hat sie eine „Corona-Kapelle“ in ihrem Atelier aufgebaut, wo zwei Personen mit Abstand zwischen Glasstelen sitzen konnten, und man über Politik, das Virus und die Gesellschaft gesprochen hat.

EXTRA

Die Ausstellung

Die Ausstellung Kriege-Pandemie-Liebe Mana Binz 1998 bis 2022 ist vom 8. September bis 14. Dezember 2022 in der VG-Verwaltung Bernkastel-Kues, Gestade 18, zu den Öffnungszeiten der Verwaltung zu sehen.

Produktion dieser Seite:
Frank Auffenberg



Farbpigmente, die sie für ihre Arbeit braucht.

Kauf lokal!
Erlebe deine Stadt

Büro-Systeme
Büro-Systeme

UTAX
Alles in Farbe ...

alles für's Büro, ...
MOLTER
BÜROSYSTEME GmbH
Südallee 36 | 54290 Trier
Tel. (0651) 40019
molter-buerosysteme.de
alles aus einer Hand!

Sport
über 90 Jahre
Sport Simons
Trier · Konstantinstr. 16 · Tel. 75879